

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 12 (1905)
Heft: 20

Artikel: Etwas Methodisches [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möge derjenige, der gesprochen: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf,“ segnend über diesem Unternehmen weilen; möge der Herr selbst der reichste Lohn derer sein, die diesem erhabenen Werke in pädagogischer und administrativer Hinsicht ihre Kräfte widmen, sowie auch jener, die durch opferwillige Spenden demselben materielle Unterstützung bieten!

Lehrer M.

NB. Der Lektüre sehr empfehlenswert: „Ein Besuch in der Anstalt Neu St. Johann“ von G. Baumberger. St. Gallen. Buchdruckerei der „Ostschweiz“.

Etwas Methodisches.

(Schluß.)

5. Der Anschauungsunterricht. Parallelaufend mit dem Schreibleseunterricht ist der Anschauungsunterricht. Er ist fürs Denken, Sprechen, Lesen und Schreiben von unberechenbarer Wichtigkeit. Ein guter Anschauungsunterricht bietet die Grundlage und sicherste Stütze für sämtliche Unterrichtsfächer.

Der Zweck dieses Hinweises ist nun der, an dieser Stelle einen Punkt zu besprechen, auf den man im allgemeinen viel zu wenig Gewicht legt. Vielfach wird die Stunde des Anschauungsunterrichtes für die meisten Kinder eine Stunde der größten Langweile. Die Unruhe, das Gähnen, das Sichstrecken der Kleinen beweisen dir jedesmal, daß dein Anschauungsunterricht falsch war, daß du den Kernpunkt nicht getroffen hast. Warum kann das nicht anders sein? Weil hundert- und tausenderlei aus dem alltäglichen Leben, das den Kindern längst bekannt ist und sie zu wenig oder gar nicht interessiert, erzählt wird, anstatt dafür zu sorgen, daß den Kindern möglichst neuer, sie alle fesselnder Denk- und Sprechstoff dargeboten werde, was doch nur durch Darbietung und Erläuterung neuer Begriffe und neuer Gedanken geschehen kann. Begründung:

Weshalb fragen denn wohl die Kinder vor dem Eintritt in die Schule den Vater, die Mutter, die Geschwister hundert- und tausendmal: „Was ist das?“ Weil es ihnen neu ist, und weil sie es gern wissen wollen! Der Wissenstrieb deckt sich hier mit dem Tätigkeitstrieb.

Werden beide gleich richtig in gute Bahnen gelenkt und wahrhaft befriedigt, dann ist die ganze Kindesseele zufriedener. Wenn die Schule!

Würde es denn anders in der Schule sein, wenn die Kinder nur

den Mut hätten und wenn es andererseits die Schulzucht gestattete, den Lehrer bald nach diesem, bald nach jenem zu fragen, zu fragen nach dem, was sie sehen und noch nicht gesehen haben, was sie hören und nicht verstehen, zu fragen nach allem und jedem, was Karten, Tafeln, und Bilder vorführen, ihnen aber noch unverständlich ist? Wahrhaftig nicht! Nun denn, warum und zu welchem vernünftigen und praktischen Zwecke das Langweilige Erzählen und Abfragen von alltäglichen und den Kindern bereits bekannten Dingen? Die Zeit wird vergeudet, der Wissensdrang der Kleinen bleibt unbefriedigt, erreicht wird nichts.

Die Stunde des Anschauungsunterrichts, das merke wohl als Lehrer, muß den Kleinen eine der ersehntesten, der interessantesten und nicht die gefürchtetste, trockenste und darum langweiligste sein. Wer es beobachtet hat, oft beobachtet, der muß ausrufen: „Das Auge des Kindes blüht und hängt am Munde des Lehrers“, oder — „Das Auge ist tot und das Kind — es möchte so gern ein Schläschen machen!“

Soll die Anschauungsunterrichtsstunde für die Kleinen eine angenehme, anregende und wahrhaft fruchtbringende werden, so mußt du dich gründlich darauf vorbereiten. Tußt du das nicht, dann bist du gewissenlos. Du mußt dich unbedingt vorher gefragt haben: „Was auf dem Anschauungsbilde ist für meine Schüler neu und wirklich interessant? Was davon kann ich durch Erfragen finden lassen, was muß ich erklären, was muß ich dazu erzählen? Nach diesen drei Gesichtspunkten muß der Stoff vorbereitet werden, wenn der Unterricht nicht tot und erfolglos bleiben soll. Das ist das Salz, das die Würze für die Geistesnahrung, die der Anschauungsunterricht bieten soll. —

Hier ein Wort über den angedeuteten dritten Gesichtspunkt. O, wären doch alle unsere Lehrer Erzähler! Die Kleinen sprächen so gern zum Lehrer, wie sie es Vater und Mutter gegenüber tun: „Herr Lehrer, erzähle uns mal was!“ Alle großen und wahren Pädagogen sind gute Erzähler gewesen. Durch fesselades Erzählen rissen sie ihre Schüler mit sich fort. Diese wurden mit Begeisterung für die Sache und mit Liebe zu ihrem Lehrer erfüllt. Drum lernten sie gern, drum folgten sie aufß Wort, drum hatten sie nicht „zu tanzen nach dem Stock“.

Lieber Lehrer, bist du auch nicht Meister im Erzählen, so bemühe dich wenigstens, zu erzählen und gut zu erzählen, und dein Bemühen, dein guter Wille wird schon nicht unbelohnt bleiben. Du lernst es!

Im besonderen sei an dieser Stelle noch auf zwei sehr wesentliche Punkte hingewiesen. Der Anschauungsunterricht soll vornehmlich sein ein Denkunterricht und ein Sprechunterricht. Damit er beides in Wahrheit werde, bilde man mit den neu dargebotenen und entwickelten

Begriffen Gedanken und fasse diese in knappe, sprachlich musterhafte (in der Vorbereitung niedergeschriebene!) Sätze. Diese seien stets inhaltlich eng verbunden. Sie werden nacheinander von einzelnen und dann im Chöre gesprochen und bilden das Ergebnis der Unterrichtsstunde.

Wenn das Ganze anfangs aus ein bis zwei, später aus drei bis vier und mehr Sätzen, die zunächst von allen Kindern verstanden und mündlich glatt wiedergegeben, später auch niedergeschrieben werden, dann hat man seine Aufgabe vollends gelöst. Die Kinder sind in vorzüglicher Weise geübt worden im Denken und im Sprechen, und was als Drittes und zugleich Viertes hinzukommt, sie sind geübt worden im Schreiben und Rechtschreiben, ganz abgesehen davon, daß zugleich die Grundlage zu den nachfolgenden und späteren wichtigen Aufsatzübungen schon im ersten Schuljahre gelegt worden ist.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** In St. Margrethen beabsichtigt man den Bau eines neuen Schulhauses im Voranschlag von 180,000 Fr., auch wird die Gründung einer Realschule in hier lebhaft besprochen. — † In St. Gallen starb 74 Jahre alt Lehrerresignat Egger. — Schulhauseinweihungen fanden statt in Rorschacherberg und evangel. Degersheim. — Evangel. Ganterwil wählte als Lehrer Karl Hirzel von Winterthur. — Am 25jährigen Lehrerjubiläum von Lehrer Kästle in Rütisburg sprachen u. a. auch Lehrer Schönenberger, Gähwil und Bächtiger, Lazenhaid. — Lehrer Bal. Disch in Baad-Neßlau kommt nach Stels bei Schiers (Graubünden). — Als Sekundarlehrer neben Hrn. Bollmeier an der neuen Realschule in Goldach kommt der Hochr. Neupriester Vainer von St. Gallen.

— ☉ Ueber die Ausübung von Nebenbeschäftigungen durch die Lehrer hat der Erziehungsrat prinzipiell dahin entschieden, daß ein allgemeines Verbot auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht erlassen werden könne, dagegen sei es Sache der Ortsschulbehörden, die Nebenbeschäftigung zu überwachen und aktiv einzuschreiten, sofern der Schule Schaden erwächst. Die Herren Bäckermeister und Spezereihändler scheinen sich gewaltig darob zu ärgern, daß einzelne Lehrer sich an der Leitung und Verwaltung von Konsumvereinen beteiligen, sonst wären erstere nicht der Erziehungsbehörde mit Macht auf die Bude gestiegen.

Wir sind der Ansicht bezüglich dieser Nebenbeschäftigungen, daß die goldene Mitte einzuhalten sei, und daß die Lehrer nicht bei solchen Geschäften eine führende, exponierte Stellung einnehmen, welche als Konkurrenzinstitute dem Gewerbe gegenüberstehen. Dadurch wird der Neid wachgerufen; eine feindselige Stimmung gegen unsern Stand als solchen greift Platz. Der pädagogische Takt muß sich auch in diesem Gebiete befunden, welcher dem Einzelnen sagt, was er tun dürfe und was er zu unterlassen habe. Desgleichen hegen wir die Ansicht, vorerst jene Nebenbeschäftigungen zu berücksichtigen, welche mit unserm Berufe als Lehrer und Erzieher des Volkes in näherer Beziehung stehen, wie z. B.